

Ich sah zu wiederholten malen in der heißesten Zeit auf diesem schlechten Boden das Süßholz wirklich recht stark stehen, und konnte mich des Gedankens nicht erwehren, ob nicht auch an andern Orten z. B. in der sandigen Ebene von Erlangen und Fürth mit Anpflanzung desselben der leidige Sand bebaut werden könnte. Der Sand ist einmal das rechte Element für Süßholz, dasselbe wird doch anschlagen, und wenn es nur einmal hervorgefrohen ist, so hilft eine Ueberdüngung zum fernern Wachsthum, die vielen Zweige und Blätter, welche doch alle Winter auf dem Lande verfaulen, vermehren die Kraft des Bodens durch Erzeugung des Pflanzenmoders, und so könnte man dasselbe Land 4 bis 6 Jahre liegen lassen, bis man eine Aerdte herausnehme. Zur zweyten Aerdte hätte das Land dann schon genügend Kraft. Auf solche Art kann bisher unfruchtbares Land mit Gewinn zur Kultur gebracht werden.

Ebenso mag auch dieser Strich Felder in Kultur gesetzt worden seyn. Ausgenommen, es müßte nur allein das Klima zu Bamberg, den Anbau des Süßholzes auf dem Sande vorzugsweise begünstigen.

Tritt man nun über die Chaussee, so bemerkt man gleich über dem ersten Felde einen weit bessern Boden, eine üppigere Vegetation, und je weiter man gegen das Aufseeshöflein vorschreitet, einen moorigten außerordentlich fruchtbaren Boden, welcher mit Wassergräben von 1 bis 2 Schuhe Breite durchschnitten ist. Hart am Wehler des Aufseeshöfleins zieht sich die Grenze bis gegen die Breitenau, welche von der hintern Seite die Grenze macht, und zwar bis an die Chaussee nach Bai-